

Gert Hoinle

Gesund durch Glauben

Delta Edition  
Delta Christliche Dienste e.V.  
Gelthari-Ring 2  
97505 Geldersheim

2023 (c) by Gert Hoinle

[www.OnlineKirche.org](http://www.OnlineKirche.org)

\*

Gläubige Christen heilen schneller.

Wissenschaftler, die diese Dinge erforschen, schreiben immer wieder: Menschen, die an Jesus glauben, sind im Durchschnitt zuversichtlicher, gesünder, glücklicher und leben insgesamt länger. Und sie heilen schneller. Der Glaube fördert also die Gesundheit.

Wie kommt das?

Seit dem Sündenfall ist Krankheit eine Konstante der Menschheit und so allgegenwärtig wie der Tod. Krankheit ist so real wie die Schwerkraft. Doch so, wie das Gesetz des Auftriebs die Schwerkraft überwindet und Flugzeuge fliegen lässt, so überwindet der Glaube die Krankheit und ermöglicht Gesundheit. Das eine Naturgesetz hebt das andere aus. In ähnlicher Weise hebt das geistliche Gesetz des Glaubens die Krankheit aus. Jesus hat sogar bewiesen, dass selbst der Tod, dieser scheinbar übermächtige Feind, überwunden werden kann. Jesus stand von den Toten auf. Der Glaube hat's in sich.

Was gibt dem Glauben seine Kraft?

Gott natürlich.

Der Glaube beginnt, wo der Wille Gottes bekannt ist.

Um heilenden Glauben zu entwickeln, müssen wir deshalb unbedingt wissen, was Gott zum Thema sagt. Was denkt er

grundsätzlich über Krankheit und Heilung? Glücklicherweise gibt uns Jesus durch sein Wirken einen großartigen Hinweis: Er machte in seiner Zeit auf Erden nicht einen Menschen krank. Er tat genau das Gegenteil.

Petrus predigte darüber:

**Jesus von Nazareth, wie Gott ihn mit Heiligem Geist und mit Kraft gesalbt hat, der umherging und wohltat und alle heilte, die von dem Teufel überwältigt waren, denn Gott war mit ihm. Und wir sind Zeugen alles dessen, was er sowohl im Lande der Juden als auch in Jerusalem getan hat.**

**Apostelgeschichte 10,38-39**

Ja, er weckte sogar Tote auf.

Doch was bringt uns das?

Nun, Jesus ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit. Was ihm damals wichtig war, ist ihm auch heute wichtig. Wenn er damals heilte, so ist Heilung auch heute sein Wille. Er kam, nicht um die Menschen für ihre Sünden zu strafen, sondern um zu suchen und zu retten was verloren ist. Die Strafe lud er sich selber auf.

Gott meint es gut mit uns. Wir vergessen das manchmal.

Paulus hat das Erlösungswerk Christi in einem zentralen, außerordentlich wichtigen Vers zusammengefasst. Er sagte:

**Christus hat uns losgekauft von dem Fluch des Gesetzes.**

**Galater 3,13**

Diese Worte sind eine Revolution!

Der "Fluch des Gesetzes" ist nämlich keine religiöse Floskel. Vielmehr wird er in 5. Mose 28 detailliert beschrieben. Er umfasst alles Schlimme und Schlechte und Böse, das einem Menschen nur passieren kann. Die von Mose aufgelisteten Konsequenzen der Gottlosigkeit sind ein einziges Kabinett des Schreckens. Sämtliche Plagen Ägyptens finden sich dort, alle teuflische Leiden sind gelistet,

auch Wahnsinn, Depression, Zwietracht und Missgunst, Glücklosigkeit und erst recht Krankheit. Gebrechen schlimmster Art, eine endlose Liste. Unheilbare Leiden. Allein die Lektüre dieser Verse drückt aufs Gemüt. Um sicherzugehen, dass niemand sich falschen Hoffnungen hingibt, schreibt Mose:

**Auch alle Krankheiten und alle Plagen, die nicht in dem Buch dieses Gesetzes geschrieben sind: der HERR wird sie über dich kommen lassen, bis du vernichtet bist.**

**5. Mose 28,61**

Zum Fluch des Gesetzes gehören also ALLE Krankheiten und ALLE Plagen, auch jene, die nicht ausdrücklich schriftlich erwähnt werden. Das bedeutet im Umkehrschluss nichts anderes, als dass Jesus uns auch von allen Krankheiten und allen Leiden, die es gibt, losgekauft hat.

Erlösungsrechtlich sind wir also bereits geheilt.

Jesus hat nicht nur die Vergebung der Sünden am Kreuz erkauft, sondern auch unsere Heilung von körperlichen Krankheiten.

Das Abendmahl bezeugt dies ebenfalls.

Das Blut Christi wurde zur Vergebung der Sünden vergossen. Das ist unstrittig. Doch wurde auch sein Leib zerschlagen. Wozu genau? Zu unserer Heilung. Jesaja weissagt die Kreuzigung und erklärt ihren Grund:

**Er war durchbohrt um unserer Vergehen willen, zerschlagen um unserer Sünden willen. Die Strafe lag auf ihm zu unserm Frieden, und durch seine Striemen ist uns Heilung geworden.**

**Jesaja 53,5**

Durch seine Striemen ist uns Heilung geworden.

Diese Striemen verursachten die römischen Soldaten, indem sie seinen Leib geißelten. Sein Körper wurde zerschlagen—zu unserer Heilung.

Jesaja schrieb dies rund 750 Jahre bevor sich diese Ereignisse zutrug. Bei Petrus hören wir ein Echo dieser Weissagung. Er schrieb nach der Auferstehung und sagt über Jesus:

**Der unsere Sünden an seinem Leib selbst an das Holz hinaufgetragen hat, damit wir, den Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben, durch dessen Striemen ihr geheilt worden seid.**

### **1. Petrus 2,24**

So wird im Alten und im Neuen Testament bezeugt, dass Jesus uns von der Krankheit losgekauft hat. Erlösungsrechtlich sind wir bereits geheilt.

Warum wird dann nicht jeder automatisch gleich wieder gesund, wenn er einmal kränkelt?

Das Gleichnis vom ungerechten Richter und der resoluten Witwe aus Lukas 18 liefert uns den entscheidenden Hinweis.

Zur Erinnerung: Die Witwe war im Recht, doch der korrupte Richter dachte gar nicht daran, ihr Recht auch durchzusetzen. Als er es dann doch tat, war er nicht um die Witwe besorgt. Vielmehr fürchtete er, sie könnte in ihrer gerechten Wut sein Gesicht mit ihren Fingernägeln verunstalten. Dann wäre der nächtliche Einsatz seiner Schönheitscremes umsonst gewesen.

**Der Herr aber sprach:  
Hört, was der ungerechte Richter sagt!  
Gott aber, sollte er das Recht seiner  
Auserwählten nicht ausführen, die Tag und Nacht  
zu ihm schreien, und sollte er es bei ihnen lange  
hinziehen?**

**Ich sage euch, dass er ihr Recht ohne  
Verzug ausführen wird.**

**Doch wird wohl der Sohn des Menschen,  
wenn er kommt, den Glauben finden auf der Erde?**

### **Lukas 18,6-8**

Doch wird wohl der Sohn des Menschen, wenn er kommt, den Glauben finden auf der Erde?

Gott ist kein ungerechter Richter, der uns unser Recht auf Heilung vorenthält. Im Gegenteil. Er will uns ohne Verzug erhören. Doch wenn du dein Gebet um Heilung mit den Worten abschließt, "Wenn es dein Wille ist", dann bist du nicht im Glauben. Der Glaube beginnt, wo der Wille Gottes klar ist. Wenn dir nicht wirklich klar ist, dass du vom Fluch befreit bist und ein mit den Striemen Christi erkaufte Recht auf Gesundheit hast, wirst du nicht schneller gesund werden als sonst auch.

Was tun?

Wie kann ich in die Lage versetzt werden, mein Recht auf Gesundheit durchzusetzen?

Zunächst müssen wir den Gedanken an göttliche Heilung bejahen und sie überhaupt für möglich halten.

Dann versenken wir uns so tief wie nötig in die Heilungsverheißungen Gottes, um die im Herzen herumwabernden Zweifel auszuräumen. Wir fragen uns deshalb: Wo, wie und unter welchen Umständen hat Gott in der Bibel geheilt?

Und wir denken Erlösungsgedanken wie diese: Christus hat mich losgekauft vom Fluch des Gesetzes. In ihm bin ich frei von allen Krankheiten.

Der Geist Gottes macht meinen sterblichen Körper quicklebendig. Seine Heilungskräfte wirken in mir.

Größer ist der, der in mir ist, als der, der in der Welt ist. Größer ist der Heiler in mir, als der Krankmacher, der in der Welt ist.

Der Glaube denkt nicht nur Erlösungsgedanken, er hat auch eine eigene Sprache.

Nachdem Gott den Oldies Abram und Sarai, beide über 90, einen Nachkommen verheißen hatte, bestand er darauf, dass sie sich von nun an mit neuen Namen, Glaubensnamen, anreden sollten. Aus Abram, was Großer Vater bedeutet, wurde Abraham, Vater vieler Völker. Sarai, was wahlweise die Streitbare oder die Zänkische bedeutet, wurde Sarah, die Fürstin.

Die beiden betrachteten sich nunmehr mit den Augen des Glaubens. Sie sahen einen Vater und eine Mutter in sich. Nicht weil

Sarah schwanger gewesen wäre oder Abraham zur Zeugung fähig, sondern weil sie eine Verheißung Gottes in diese Richtung hatten. Sie aktivierten mit ihren Worten ihren Glauben. Und prompt wurden beide wieder jung und setzten Isaak in die Welt.

Isaak bedeutet Lachen.

Denn der Glaube lacht. Weil er triumphiert. Immer.

Der Glaube hat ein ganz eigenes Vokabular des Sieges:

### **Der Schwache sage: Ich bin ein Held!**

#### **Joel 4,10**

Gott sagte zu kinderlosen alten Leuten: Nennt euch Vater und Mutter! Das ist so als ob er zum Blinden sagen würde: Nenn dich Adlerauge! Oder zu einem Lahmen: Sprinter soll dein Name sein!

Bist du willens, dir Gottes Perspektive zu eigen zu machen? Willst du dich den Geheilten Gottes nennen, obwohl du von deiner Heilung noch nichts siehst?

Jesus fragte, "Wird wohl der Sohn des Menschen, wenn er kommt, den Glauben finden auf der Erde?"

Wird er bei dir Anstrengungen in diese Richtung finden?

Vielleicht fragst du dich: Warum sollte ich der Bibel glauben? Diese Frage ist durchaus berechtigt. Warum solltest du das tun? Schließlich ist das Buch Jahrtausende alt und nur weil die Bibel über sich selbst sagt, dass sie inspiriert ist, muss das nicht wahr sein. Was also hat die Bibel, was andere heilige Bücher nicht haben?

Nun, sie beherbergt eine Vielzahl von nachvollziehbaren, erfüllten Prophetien. Das macht sie einzigartig.

So hat sich Psalm 22,19 in Matthäus 27,35 erfüllt:

**Sie teilen meine Kleider unter sich, und  
über mein Gewand werfen sie das Los.**

Das ist der Psalm. Und hier ist die Erfüllung im Evangelium:

**Als sie ihn aber gekreuzigt hatten, verteilten  
sie seine Kleider, indem sie das Los warfen.**

Erstaunlich, nicht?

Doch ist hier wirklich die Rede von Jesus? Kann das nicht ein Zufall sein? Vers 17 in demselben Psalm 22 gibt uns den entscheidenden Hinweis:

**Hunde haben mich umgeben, eine Rotte von Übeltätern hat mich umzingelt. *Sie haben meine Hände und meine Füße durchgraben.***

Die Israeliten nannten Andersgläubige schlicht Hunde. Die Hunde, die Jesus umgaben, waren die römischen Henkersknechte, die der prophetische Psalmist da sieht. Da passt der Name sogar. Und es ist unstrittig, dass die Hände und Füße Christi durchbohrt—durchgraben—worden sind.

David beobachtete die Kreuzigung 1000 Jahre bevor sie sich ereignete. Das ist atemberaubend.

Und wir erinnern uns noch einmal an Jesaja, der rund 750 Jahre vor dem Ereignis schrieb, und lassen seine Worte auf uns wirken:

**Er war durchbohrt um unserer Vergehen willen, zerschlagen um unserer Sünden willen. Die Strafe lag auf ihm zu unserm Frieden, und durch seine Striemen ist uns Heilung geworden.**  
**Jesaja 53,5**

Wieder wurde jemand durchbohrt, nicht aufgrund eigener Verfehlungen, sondern um unseretwillen. In der ganzen Prophetie ist die Rede von einem stellvertretend leidenden Knecht Gottes, der für die Schuldigen die Strafe trägt. Es gibt in der ganzen Geschichte der Menschheit keinen zweiten, auf den diese Worte so zutreffen wie auf Jesus von Nazareth.

Jesus heilte. Er heilte durch die Apostel. Er ist gestern, heute und in Ewigkeit derselbe. Er heilt heute noch. Er heilt dich.



Doch gibt es nicht auch Krankheiten, die Gott hervorruft—  
oder zumindest zulässt?

Etwas in der Art gibt es tatsächlich.

In Apostelgeschichte 12 tötet der gottlose König Herodes den Apostel und engen Freund Jesu, Jakobus, indem er ihn enthauptet. Nachdem seine Bluttat in bestimmten politischen Kreisen Anklang fand, ließ er auch Petrus festnehmen. Den befreite allerdings ein Engel aus dem Gefängnis und er entwischte, denn die Gemeinde betete anhaltend für ihn.

Anhaltendes Gebet für Prediger wirkt Wunder bei denen.

Ausbleibendes Gebet kann sie den Kopf kosten.

Wir sollten für unsere geistlichen Leiter beten.

Als nun der bitterböse Herodes sich nach einer Rede wie einen Gott feiern ließ, geschah folgendes:

**Sogleich aber schlug ihn ein Engel des  
Herrn, dafür, dass er nicht Gott die Ehre gab, und  
von Würmern zerfressen, verschied er.**

**Apostelgeschichte 12,23**

Demütig zu sein und Gott die Ehre zu geben—und Apostel weder zu köpfen noch gefangen zu nehmen—erhält einen gesund. Andernfalls beißt einen schon mal der Wurm. Ganz ähnlich ging es übrigens auch den Verfolgerkaisern in Rom. Nero erstach sich. Caligula und Domitian wurden ermordet. Diokletian erkrankte an einer mysteriösen Krankheit und spukte in seinen letzten Jahren wie ein Gespenst im Palast herum. Alle Christenverfolger sollten sich das gut merken, damit es sie nicht auch erwischt.

Drohte Jesus jemals jemandem mit Krankheit?

Wir finden genau eine solche Stelle, und zwar im Buch der Offenbarung, in dem es bekanntlich wenig zimperlich zugeht.

Eine Frau namens Isebel gab sich in der Gemeinde von Thyatira als Prophetin aus und lehrte ihre Zuhörer ein fleischliches Evangelium. Sie fand sogar eine Ausrede für Ehebruch. Wir haben es hier also mit einer Gemeinde zu tun, die dabei ist, zur Sekte zu

werden. Wie geht Jesus mit Isebel und ihrer Fraktion um? Er gibt ihr zunächst Zeit zur Umkehr.

Jesus neigt nicht zu Schnellschüssen.

Doch "sie will nicht Buße tun von ihrer Unzucht."

Und so prophezeit er ihr:

**Siehe, ich werfe sie aufs Bett und die, welche  
Ehebruch mit ihr treiben, in große Bedrängnis,  
wenn sie nicht Buße tun von ihren Werken.  
Offenbarung 2,22**

Er wirft sie aufs Bett.

Nun kann man sagen, es gibt Schlimmeres als aufs Bett geworfen zu werden. Im Bett ist es warm und gemütlich, vor allem wenn einen die angenehme Trägheit der Müdigkeit überkommt. Man kuschelt sich ins Kissen und fühlt sich wohl. Doch davon ist hier ganz klar nicht die Rede. Wir müssen davon ausgehen, dass Jesus das Krankenbett meint.

Ihr Verharren in der Sünde macht Isebel krank.

Im Bett hat sie gesündigt, nun wird sie im Bett leiden.

Es sei denn..

Sie und die, die mit ihr Ehebruch treiben, werden von Gott nur dann in große Bedrängnis geworfen, wenn sie nicht umkehren von ihren Werken. Nur dann. Wer seine Sünde bekennt und lässt, selbst wenn es etwas so unappetitliches wie Ehebruch war, dem wird vergeben und er endet eben nicht in großer Bedrängnis.

Vergebung erhält gesund.

Und sie heilt.

Schuld kann nicht nur Krankheit hervorrufen, sondern deine Genesung auch wirkungsvoll verhindern, sodass kein Mittel hilft.

Das lehrt uns Gottes Wort an vielen Stellen.

Hier einige Beispiele:

Ein Gelähmter wurde einst von vier Freunden durch ein aufgebrochenes Dach herabgelassen, weil es aufgrund der sardinenbüchsenmäßig dichtgedrängten Menschenmenge keinen anderen Weg gab, um ihn vor Jesus zu bringen. Was der Mann

wollte, war klar. Alle schauten Jesus erwartungsvoll an, ob er ihn heilen würde. Stattdessen spricht Jesus ihm erst einmal Vergebung zu! (Markus 2,5). Erst danach heilt er ihn, zur großen Freude der Anwesenden, die außer sich gerieten und sagten, "Niemand haben wir so etwas gesehen!"

Die Vergebung ging der Heilung voraus.

Das bedeutet im Umkehrschluss: das schlechte Gewissen des Patienten verhinderte seine Heilung.

Und dem Lahmen vom Teich Bethesda, den er nach achtunddreißig Jahren Krankheit gesund gemacht hatte, schrieb Jesus ins Stammbuch: "Sündige nicht mehr, damit dir nicht Ärgeres widerfahre." (Johannes 5,14). Ärgeres als achtunddreißig Jahre Siechtum? Was gibt es schlimmeres?

Da fällt einem nur die Hölle ein.

Wie mag der Mann als Lahmer im Krankenhaus gesündigt haben? Man möchte meinen, allzu viel Gelegenheit zur Missetat hat er da nicht gehabt. War er Hütchenspieler? Kartenbetrüger? Spielte er mit bleihaltigen Würfeln? Wir wissen es nicht. Wir wissen nur, dass Jesus ihn eindringlich gewarnt hat, als er den Geheilten im Tempel antraf.

Sünde kann Genesung verhindern.

Von Jakobus hören wir wiederum, dass Sündenbekennen heilt. Vergebung, in Verbindung mit dem Gebet des Glaubens, entfaltet heilende Kräfte, wie wir schon gesehen haben. Ein gutes Gewissen fördert die Genesung. Der Apostel drückt es so aus:

**Das Gebet des Glaubens wird den Kranken retten, und der Herr wird ihn aufrichten, und wenn er Sünden begangen hat, wird ihm vergeben werden.**

**Bekannt nun einander die Sünden und betet füreinander, damit ihr geheilt werdet.**

**Jakobus 5,15-16**

Wenn Gott dich überführt, bekenne deine Schuld schnell. Denn mit einem schlechten Gewissen zu leben, verhindert Heilung nicht nur. Es macht auch krank.

David wusste davon ein Lied zu singen. Genaugenommen sogar drei. In Psalm 32, Psalm 38 und Psalm 51 beschreibt er, wie es ihm erging, nachdem er die schöne Batseba verführt und geschwängert und ihren Mann gewaltsam umkommen hatte lassen. Der Mann nach dem Herzen Gottes war zu einem veritablen Teufel geworden. Teufel werden von Gott nicht unterstützt. Im Gegenteil.

Statt nun schleunigst mit Gott ins Reine zu kommen, lebte David ein Jahr lang mit einem schlechten Gewissen, was seine Gesundheit rundheraus ruinierte. Seine psychosomatischen Leiden waren Legion. Davon sprechen die erwähnten Psalmen.

David bekennt seine Sünde nicht, so wird er auch nicht geheilt. Vielmehr arrangiert er sich mit seinem belasteten Gewissen und leidet wie der Hund, als der er sich aufgeführt hat. Gott muss die Initiative ergreifen und den Propheten Nathan schicken, um den korrumpierten König wieder auf den rechten Weg zu lotsen. Nathans Botschaft hat es in sich. Zwar bekennt David nun endlich und bekommt Vergebung. Doch weil er nicht von selber kam und weiter mit verborgenen Sünden gelebt hätte, hat sein Handeln nun Konsequenzen.

Er hat Uria getötet?

Sein eigener Sohn wird versuchen, ihn zu töten.

Er hat Batseba genommen? Auf derselben Terrasse nimmt Absalom später zehn der Nebenfrauen seines Vaters.

Doch interessanter für uns, die wir einige Jahrtausende später leben, ist das, was David in den Psalmen zu seinem psychosomatischen Zustand während der Zeit der Unvergebenheit sagte.

In Psalm 32 heißt es, "Glücklich der Mensch, dem der Herr die Schuld nicht zurechnet und in dessen Geist kein Trug ist."

Glücklich ist, wer sich nicht selbst etwas vormacht. Sünde darf man nicht rechtfertigen, sondern muss man ablegen.

"Als ich schwieg, zerfielen meine Gebeine durch mein Gestöhn den ganzen Tag." Das "Gestöhn" spricht von seelischer Energielosigkeit, herbeigeführt durch die Weigerung, mit Gott ins Reine zu kommen.

"Tag und Nacht lastete auf mir deine Hand."

Er fühlt sich ständig unter Druck. Ihm schwant dauernd, ein Unheil sei im Verzug. Etwas Schlimmes passiert gleich. Der mit dieser Gemütsverfassung einhergehende Druck ist unglaublich.

"Verwandelt wurde mein Saft in Sommergluten": Auch körperlich ist er energielos. Er hat zu nichts Lust. Morgens wünscht er sich, es wäre Abend. Kaum liegt er im Bett, wünscht er sich den Morgen herbei. Es ist ein elendes Dasein.

"So tat ich dir kund meine Sünde und deckte meine Schuld nicht zu." Endlich. Wurde auch höchste Zeit.

Und Gott vergab ihm!

"Deshalb soll jeder Fromme zu dir beten, zur Zeit, da du zu finden bist. Gewiss, bei großer Wasserflut—ihn werden sie nicht erreichen." David weiß: es gibt ein Zu Spät. Wenn der Punkt der Nimmerwiederkehr erreicht ist, dann kann man sich dem Sog des Wasserfalles nicht mehr entziehen. Dann kommt Gericht.

"Du bist ein Bergungsort für mich. Vor Bedrängnis behütest du mich. Du umgibst mich mit Rettungsjubel." Die Zuversicht ist wieder da. Die Freude an der Erlösung ist zurück. Seine ein Jahr alte schlechte Laune ist wie weggeblasen.

"Ich will dich unterweisen und dich lehren den Weg, den du gehen sollst." Er hört Gott wieder! Gott führt ihn wieder.

"Ich will meine Augen über dir offen halten."

Er fühlt wieder den Schutz Gottes, den er so lang entbehrt hat.

"Seid nicht wie ein Ross, wie ein Maultier, ohne Verstand. Mit Zaum und Zügel ist seine Kraft zu bändigen, sonst nahen sie dir nicht." Gott hätte auch sagen können: Seid nicht triebgesteuert. Zaum und Zügel dienen zur Lenkung. Wer von sich aus den geraden Weg geht, der muss nicht befürchten, plötzlich herumgerissen zu werden.

"Viele Schmerzen hat der Gottlose. Wer aber auf den Herrn vertraut, den umgibt er mit Gnade."

David fand das auf die harte Tour heraus.

Noch drastischer formuliert er seine Leiden in Psalm 38. Den wollen wir uns nicht entgehen lassen:

"HERR, strafe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm!" Vers 2 setzt den Ton. Der Psalmist ist sich strafenswerter und grimmprovocierender Taten bewusst und es graust ihn. Er hat Angst.

"Denn deine Pfeile sind in mich eingedrungen..." Er fühlt sich nicht wohl. Überall zwickt es.

"...und deine Hand hat sich auf mich herabgesenkt." Er fühlt sich unter Druck, wie schon in Psalm 32.

"Keine heile Stelle ist an meinem Fleisch wegen deiner Verwünschung, nichts Heiles an meinen Gebeinen wegen meiner Verfehlung." Alles tut weh. Ständig verletzt er sich. Ganz entgegen seiner Reputation als trittsicherer Krieger, wankt er jetzt als Tollpatsch durch sein Leben.

"Meine Sünden wachsen mir über den Kopf, wie eine schwere Last sind sie zu schwer für mich." Er fühlt sich überfordert, ja erdrückt. Sein schlechtes Gewissen lastet wie ein Hinkelstein auf seiner Seele.

"Es stinken, es eitern meine Wunden wegen meiner Torheit." Seine Wunden heilen schlecht. Und kein Arzt kann helfen.

"Ich bin gekrümmt, sehr gebeugt. Den ganzen Tag gehe ich trauernd einher." Er ist depressiv. Was er auch tut, die bleierne Missstimmung verschwindet einfach nicht. Sie begleitet ihn durch alle vierundzwanzig Stunden des Tages wie ein böser Geist. Egal ob die Mittagssonne scheint, egal ob er nachts aufwacht: er ist mies gelaunt. Rund um die Uhr.

"Voll Brand sind meine Lenden und keine heile Stelle ist an meinem Fleisch." Er hat Bauchweh. Leidet er an Durchfall? An geschlechtlichen Beeinträchtigungen? Jedenfalls fühlt er sich wie eine wandelnde Wunde.

"Ich bin ermattet und ganz zerschlagen. Ich schreie aus dem Stöhnen meines Herzens." Er ist energielos und bekümmert bis ins Herz hinein. Er kann seine miese Grundstimmung nicht überwinden. Sie quält ihn so, dass er periodisch aufschreit. Doch das schafft auch keine Erlösung.

"Herr, vor dir ist all mein Begehren und mein Seufzen ist nicht vor dir verborgen." Er ist mit allem unzufrieden und Gott hilft ihm nicht weiter.

"Mein Herz pocht." Nun hat er auch noch Bluthochdruck.

"Verlassen hat mich meine Kraft und das Licht meiner Augen, auch das habe ich nicht mehr." Diese notorische Energielosigkeit

zieht sich nun schon durch mehrere Verse. Dazu kommen jetzt noch schlechte Augen. Er sieht nichts mehr.

Und das alles, weil er mit einem schlechten Gewissen lebt.

"Meine Lieben und meine Gefährten stehen fernab von meiner Plage, und meine Verwandten stehen von ferne." Er fühlt sich einsam. Seine Kollegen sind ihm fremd geworden. Selbst zu seiner Familie hat er keinen Draht mehr.

"Die nach meinem Leben trachten, legen Schlingen, und die mein Unglück suchen, reden von Verderben und sinnen auf Betrug den ganzen Tag." Er schiebt Paranoia. Niemand mag ihn. Alle versuchen, ihn zu übervorteilen. Das stimmt zwar nicht, er ist immer noch der respektierte König Israels. So fühlt er aber.

"Ich aber bin wie ein Tauber, höre nicht, und wie ein Stummer, der seinen Mund nicht aufmacht. Ja, ich bin wie ein Mann, der nicht hört, und in dessen Mund keine Entgegnungen sind." Seine berühmte Schlagfertigkeit hat ihn verlassen. Erst versteht er kaum, was man von ihm will. Dann fällt ihm nichts Intelligentes ein, was er entgegnen könnte.

So geht es immer fort, Vers für Vers.

Wir machen mit Vers 19 weiter:

"Denn ich bekenne meine Schuld, ich bin bekümmert wegen meiner Verfehlung." Endlich! Nun geht es wieder aufwärts.

Psalm 51 ist dann endgültig der Bußpsalm, in dem David seine Verfehlung mit Batseba zur Sprache bringt und um Vergebung von Blutschuld bittet. Vers 19 fasst den Geist dieses Gebets wunderbar zusammen:

**Ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz  
wirst du, Gott, nicht verachten.  
Psalm 50,19**

David erhielt die ersehnte Vergebung. Ja, das erste gemeinsame Kind, das in der Nacht des Ehebruchs gezeugt wurde, starb, und Davids unbußfertiges Wesen war daran nicht unschuldig. Doch Gott vergab und segnete wieder. Salomo, sein zweites Kind mit Batseba, wurde der nächste König Israels. Der wurde sogar mit

besonderer Weisheit gesegnet. Ein Kind aus dieser Verbindung. Wer hätte das gedacht?

Sünde macht also krank und Vergebung heilt.

Im 1. Korintherbrief greift Paulus den Grundgedanken dieser Psalmen auf. Die Christen in jener Gemeinde waren nämlich überaus kritikfreudig und zogen gern übereinander her. Es gab zahlreiche Parteiungen unter ihnen und ihre Begierden hatten sie auch nicht besonders gut im Griff. Sie waren intolerant, wo sie tolerant hätten sein sollen und tolerant, wo sie klare Kante hätten zeigen müssen. Einerseits kritisierten sie Paulus, weil er angeblich nach nichts aussah und ein jämmerlicher Prediger war. (2. Korinther 10,10). Andererseits hatten sie keine Probleme damit, wenn ein Jungmann mit seiner Stiefmutter ein eheähnliches Verhältnis pflegte. (1. Korinther 5). Paulus schlug die Hände über dem Kopf zusammen und sagte:

**Deshalb sind viele unter euch schwach und krank, und ein gut Teil sind entschlafen.**

**Wenn wir uns aber selbst richten würden, so würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber vom Herrn gerichtet werden, so werden wir gezüchtigt, damit wir nicht mit der Welt verurteilt werden.**

**1. Korinther 11,30-32**

Wenn wir andere nicht für Dinge verurteilen würden, die wir selber tun, wären wir weniger krank. Vor allem mit Worten lässt es sich leicht sündigen. Dabei hätten sie es wissen können:

Murren zieht Schlangen an.

Als das Volk Israel in der Wüste wieder einmal lautstark zeterte, sich nach Ägypten zurücksehnte und sich vor Gottes Manna ekelte, sandte der Herr Schlangen mit feurigem Biss unter das Volk. "Und es starb viel Volk aus Israel." (4. Mose 21,4-6).

Blitzschnell besannen sich die Leute. Sie kommen zu Mose und sagten, "Wir haben gesündigt, dass wir gegen den Herrn und gegen dich geredet haben." Sie bekannten also ihre Verfehlungen. Ein weiser Schritt.



Mose betete nun für das Volk und Gott trug ihm auf, eine Eherne Schlange zu machen und diese an einer Stange, einem Kreuz, aufzurichten. Jeder, der sie ansah, wurde geheilt.

Was Israel krank gemacht hatte, heilte sie auch.

Gott machte aus Mist Dünger.

Jesus sagt, diese Schlange sei ein Symbol für ihn und sein Erlösungswerk. (Johannes 3,14). Die Schlange selbst symbolisiert den Fluch. Hier: den Fluch der Krankheit. Diesen Fluch hat Jesus bekanntlich für uns getragen, indem er ein Fluch für uns geworden ist. (Galater 3,13). Das haben wir auf den ersten Seiten bereits herausgearbeitet. Israel wurde geheilt, als es auf die Schlange blickte. Wir werden geheilt, wenn wir auf Jesus blicken und in unseren Herzen erfassen, was er für uns getan hat.

Ist Krankheit nun immer eine Form von Gericht?

Nein!

Es wäre sogar ein Fehler, eine bestimmte Krankheit stets mit einer bestimmten Sünde in Verbindung zu bringen. Denn nachdem Jesus und seine Jünger einmal mit Steinwürfen aus dem Tempel vertrieben worden waren, gingen sie durch die Stadt und begegneten einem blind geborenen Bettler. Prompt fragten die Jünger:

**Rabbi, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, dass er blind geboren wurde?**

**Johannes 9,2**

Was für eine Frage? Wie hätte das noch vollkommen naive Kind im Mutterleib sündigen sollen?

Dass seine Eltern gesündigt haben könnten, war schon plausibler. Denn bis ins 20. Jahrhundert hinein waren rund neunzig Prozent aller Blinden Tripperblinde. Deren Mütter hatten die Geschlechtskrankheit Gonorrhoe, Tripper, und infizierten bei der Geburt die Augen ihrer Kinder, was meist zur Blindheit führte. Heute weiß man, dass Silbernitrat diese Bakterien sicher abtötet und jedes Neugeborene wird sofort damit behandelt.

Die Jünger assoziierten die Blindheit des Kindes also mit einem losen Lebenswandel der Eltern und lagen gar nicht so weit daneben, damals.

Doch was antwortet Jesus?

**Jesus antwortete: Weder dieser hat  
gesündigt, noch seine Eltern.  
Johannes 9,3**

Die Blindheit dieses Mannes hatte nichts mit Sünde zu tun.  
So müssen auch wir keinen Kranken automatisch  
verdächtigen, ein besonders schlimmer Sünder zu sein.

Hiob, den es besonders schlimm erwischte, war auch keiner.  
Im Gegenteil. Er war ein besserer Mensch als die meisten seiner  
Zeitgenossen. Gott half ihm auch aus seiner Misere wieder heraus.  
Hiob stand nach der Überwindung seiner privaten Katastrophe besser  
da als vorher.

Doch zurück zu Jesus und dem Blindgeborenen.

**Und als er dies gesagt hatte, spie er auf die  
Erde und bereitete einen Teig aus dem Speichel,  
strich den Teig auf seine Augen.**

**Und er sprach zu ihm: Geh hin, wasche dich  
in dem Teich Siloah! was übersetzt wird:  
Gesandter. Da ging er hin und wusch sich und kam  
sehend.**

**Johannes 9,6-7**

Jesus hat in den Tagen seines Fleisches auf Erden niemanden  
krankgemacht, aber unzählige viele geheilt.

Wann sagte er jemals nein, wenn man ihn um Heilung bat?  
Selbst wenn er Bittsteller zunächst abwimmelte, wie die  
kanaanäische Frau, so ging er schließlich doch auf sie ein, wenn er  
Glauben in ihrem Herzen sah.

So ignorierte er zunächst zwei Blinde, als sie schreiend hinter  
ihm herliefen. Sie verfolgten ihn bis ins Haus. Da sie nicht aufgaben,  
fragte er sie schließlich, "Glaubt ihr, dass ich dies tun kann?"

Sie sagen zu ihm: "Ja, Herr."

Dann rührte er ihre Augen an und sprach: "Euch geschehe nach eurem Glauben. Und ihre Augen wurden geöffnet." (Matthäus 9,29). Sie wurden geheilt.

Für uns gilt, wie für die Menschen damals:

**Er spricht: "Zur angenehmen Zeit habe ich dich erhört, und am Tage des Heils habe ich dir geholfen." Siehe, jetzt ist die wohlangelehme Zeit, siehe, jetzt ist der Tag des Heils.**

**2. Korinther 6,2**

Brauchst du Heilung?

Empfindest du, du hast zu wenig Glauben, um deine Heilung zu empfangen?

Dann bitte den Herrn um geöffnete Augen des Herzens, sodass du innerlich erfassen kannst, dass du bereits geheilt bist. Bitte Gott um einen Geist der Weisheit und Offenbarung in der Erkenntnis seiner selbst. Sag ihm, er möge sich dir als Heiler offenbaren.

Erst dann, wenn du die Möglichkeit deiner Heilung ernsthaft in Betracht ziehst, dämmert der Glaube in deinem Herzen herauf. Ohne innere Gewissheit zu beten, ist nichts weiter als frommes Wünschen. Das verschafft keine Heilung. Doch wenn sich der Glaube erst einmal eingestellt hat, dann ist alles möglich. Dann wirst du Gott ganz von selbst für deine Heilung danken, auch wenn du sie noch gar nicht siehst.

Hilf der Saat von Gottes Wort in deinem Herzen aufzugehen, indem du über die hier besprochenen Inhalte nachdenkst. Das ist leichter als du denkst. Dann ist über kurz oder lang die Ernte reif und du wirst gesund.

**Die Erde bringt von selbst Frucht hervor, zuerst Gras, dann eine Ähre, dann vollen Weizen in der Ähre. Wenn aber die Frucht es zulässt, so schickt er sogleich die Sichel, denn die Ernte ist da.**

**Markus 4,28-29**

## Der Autor

Gert Hoinle ist ein beliebter Bibellehrer. Er leitet das Christliche Glaubenszentrum, eine evangelische Freikirche in Geldersheim, Bayern. Einem größeren Personenkreis wurde er durch das Internet bekannt, wo seine Predigten zuletzt mehr als eine Million mal im Jahr aufgerufen wurden.

Er hat Bibelschulen in München und Tulsa, Oklahoma, absolviert und das Evangelium in vielen Ländern auf vier Kontinenten gepredigt. 1991 wurde er von Rev. Bob Yandian, Grace Church, Tulsa, zum evangelisch-freikirchlichen Pastor ordiniert.

Seine wöchentlichen Fernsehsendungen werden auf den Kabel- und Satellitensendern Anixe Plus und Rhein-Main-TV ausgestrahlt.

Unter [www.OnlineKirche.org](http://www.OnlineKirche.org) finden Sie weitere seiner Predigten und Bücher zum kostenlosen Herunterladen. Viele liegen auch in gedruckter Form zum Erwerb auf Amazon vor.

Besuchen Sie unseren populären YouTube-Kanal "OnlineKirche mit Pastor Gert Hoinle" und auf Spotify, Apple, Google und Anchor den Podcast gleichen Namens.

Sie finden die OnlineKirche auch auf der zensurfreien Plattform [www.Rumble.com](http://www.Rumble.com). Suchen Sie dazu unter "Channels" nach "OnlineKirche."